

"Oft fehlt nur wenig" : Interview mit Silvano Beltrametti

Autor(en): **Hornung, René**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **16 (2003)**

Heft [4]: **Hindernisfrei bauen : auf dem Weg zu einem Standard**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-122121>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Oft fehlt nur wenig»

Interview: René Hornung

Foto: Kurt Reichenbach, RDB/SI



Nach einem schweren Sturz Ende 2001 sitzt der ehemalige Skiweltcup-Fahrer Silvano Beltrametti (24) im Rollstuhl. Immer wieder steht er seither vor baulichen Hürden, «dabei bräuchte es oft nur ganz wenig, um die Hindernisse zu vermeiden».

? Silvano Beltrametti, Sie lernten Zimmermann, arbeiteten im Baugewerbe. Habt Ihr je an hindernisfreies Bauen gedacht?

Silvano Beltrametti: Nein, das war nie ein Thema. Aber wir arbeiteten ja auch hauptsächlich mit Täfer oder setzten Türen und bauten Balkongeländer. Aber selbst beim Treppenbau kam das nie zur Sprache.

? Sind die Türen, die Sie bauten, für den Rollstuhl breit genug?

Mit Türen habe ich persönlich mit meinem Rollstuhl mit weniger als 60 cm Breite eigentlich nie Probleme. Aber mit breiten «Rollis» und Elektro-Rollstühlen stossen andere hier schon auf Hindernisse.

? Und wo stehen Sie am häufigsten an?

An Schwellen – immer wieder Schwellen! Eine einzelne kann man mit dem Rollstuhl selbst überwinden – wens mehrere Stufen sind, brauche ich Hilfe.

? Sie arbeiten heute im Sportmanagement. Konnten Sie am ersten Tag schon einfach ins Büro hineinrollen?

Da waren Anpassungen nötig, allerdings nur geringe. Vor allem bei den WCs. Viele WCs sind zu eng für «Rolli»-Fahrer, und wenn dann auch noch die Türen nach innen aufgehen, kann man hinter sich nicht schliessen.

? Sie fahren von zu Hause ins Büro oder zu den Ski-Events mit dem Auto. Gibts da keine Hindernisse?

Es braucht einfach ein einigermaßen flaches Terrain, um ein- und auszusteigen. Starke Steigungen kann man auch als Sportler im Rollstuhl nicht bewältigen.

? Und zu Hause?

Da lags vor allem am Badezimmer. Bäder sind oft zu klein. Querschnittgelähmte brauchen eine Badewanne oder eine Dusche mit einem Sitz, und die Lavabos sollten unterfahrbar sein. Vieles ist allerdings auch Gewöhnungssache.

? Das heisst also, dass hindernisfreies Bauen zum Beispiel auf Unterschränke im Bad verzichten muss.

Ja, und die aktuelle Architektur macht das ja auch oft so. «Rolli»-Fahrer brauchen aber auch unterfahrbare Tische, Arbeits- und Schreibtische. Und an die Teller im Oberschrank in der Küche kommt man auch nicht ran. Da galt es, die Küche neu zu organisieren.

? Das tönt aber doch nach vielen Barrieren. Oft sind es ganz einfache, kleine Sachen, die uns Rollstuhlfahrern extrem viel Freiheit zurückgeben. Aber das erlebt ja auch jede Mutter mit einem Kinderwagen.

? Sie fühlen sich nicht sehr eingeschränkt? Ich habe in dem guten Jahr nach dem Unfall gelernt, dass man aufs Gehen verzichten kann. Und dann gibt es heute ja auch tolle Hilfsmittel. Ich habe beispielsweise einen vierrädrigen Quat-Töff, der mich ziemlich weit hinauf in die Berge bringt. Trotzdem: Man stösst immer wieder auf Grenzen – leider oft auf solche, die nur entstanden sind, weil niemand an Behinderte gedacht hat. •

Silvano Beltrametti schildert seine Erfahrungen im Rollstuhl auf www.beltra.ch